

HOFGESPRÄCHE AM PFERDEHOF

Bauern diskutierten über die Dürre und Zukunft

Die Dürre, Futtermittelknappheit und die Zukunft der Almbewirtschaftung standen im Mittelpunkt des Hofgesprächs des NÖ Bauernbundes in Wiesenfeld.

ST. VEIT Die Hofgespräche des NÖ Bauernbundes haben mittlerweile Tradition, und auch heuer fanden in den Sommermonaten in fünf Gemeinden des Bezirkes Hofgespräche statt. Dabei stellen sich auf einem Bauernhof politische Vertreter des Bauernbundes den Fragen der Bäuerinnen und Bauern, und es besteht die Möglichkeit, über aktuelle Themen und Herausforderungen zu diskutieren.

So auch in St. Veit an der Gölsen, wo am 28. August das Hofgespräch am Pferdehof der Familie Braun in Wiesenfeld abgehalten wurde. Obmann Thomas Kahrer und Gemeindebäuerin Gertraud Dirnberger konnten als Veranstalter zahlreiche Bauern begrüßen. Als Gastreferent war der Vizepräsident und designierte Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Lorenz Mayr, geladen. Er gab einen tiefen Ein-

blick in die zahlreichen Tätigkeiten und Aufgabenfelder der Landwirtschaftskammer und beantwortete anschließend die Fragen der Anwesenden.

Dürre als beherrschendes Thema

Das dominierende Thema war die Dürre und die daraus resultierenden Probleme für die Bauern aufgrund der Futtermittelknappheit und der schwierigen Wasserversorgung der Tiere. Der Obmann des NÖ Almbund und Weideverbandes, Josef Mayerhofer, berichtete, dass es auch auf den Almen „teils unmöglich gewesen sei, die Tiere wie gewohnt zu versorgen“. Viele Rinder hätten daher früher abgetrieben werden müssen als sonst.

Eine Bewirtschaftung der Almen sei unter solchen Bedingungen langfristig nicht möglich.

Mayerhofer gab zu bedenken, dass nur bewirtschaftete Almen die Erhaltung dieser einzigartigen Kulturlandschaft sichern. „Ohne Unterstützung und Entschädigung für die aufwendigen Arbeiten der Bäuerinnen und Bauern wird es künftig jedoch weniger Almen geben“, gab dieser zu bedenken.

Forderungen an Politik und Konsumenten

Bezirksbauernkammerobmann Rudolf Buchner berichtete über Aktuelles aus der Bezirksbauernkammer und aus der täglichen politischen Arbeit. Dabei hob er vor allem die schwierigen Verhandlungen zu den Dürrehilfen hervor und betonte, dass es trotz des vehementen Einsatzes der Interessenvertretung nicht einfach sei, finanzielle Hilfsmittel für die heimische Landwirtschaft zu sichern.

Im Gegenzug werde von den

Bauern und Bäuerinnen sehr viel verlangt, Stichworte seien Bürokratie, hohe Produktionsstandards und Tierwohl.

Gleichzeitig stiegen die Kosten für Betriebsmittel. Einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in der heutigen Zeit zu führen, sei mit viel Aufwand, Sorgen und Risiko verbunden. „Die Bauernhöfe, wie es sie heute noch gibt, ist keine Selbstverständlichkeit“, erinnerte er. Buchner forderte daher von den Konsumentinnen und Konsumenten mehr Verständnis für die Arbeit der Bauern und Bäuerinnen sowie mehr Unterstützung durch den Kauf heimischer Lebensmittel.

Abschließend richtete Obmann Thomas Kahrer einen Appell an die Politik und hob die Bedeutung der Landwirtschaft für die Gesellschaft hervor: „Wir Bauern sorgen nicht nur für das tägliche Essen und eine schöne Landschaft, wir sind es auch, die Wertschöpfung und Arbeitsplätze im ländlichen Raum schaffen. Zusätzlich sind es oft unsere Bäuerinnen und Bauern, die in den Vereinen und im Ehrenamt vor Ort anpacken.“



▲ **ST. VEIT** Am Pferdehof Pachler fanden im Vorfeld des Bäuerinnenheutigs (siehe auch Treffpunkt, Seite 70) die Hofgespräche statt. Referent war der designierte Bauernbundpräsident Lorenz Mayr. Schwerpunkte waren die Wasserversorgung in der Landwirtschaft sowie die Trockenheit, Energieautarkie, die Sozialversicherungsbeiträge sowie die Mehrkosten in der Landwirtschaft, etwa beim Diesel.

Foto: Wohlmann